

Wrwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

erschien täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen, dreis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Zeile 2 Sgr. Diejenigen getreuen Abonnenten hier, welche die Wrwähler-Zeitung sehr Bequem vünstlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Voraussehn. Außerhalb Preussens beliebe man sich an die postlich belegene Postämter, im Inlande an die bekannten Buchhändler der des Verlegers verlässigen Sendungen zu wenden.

N. 260.

Berlin, Sonnabend, den 8. November

1851.

Die Intriguen in Frankreich.

Wir werten was darum, daß die vier Wochen vergehen, die Ruhe- und Ordnungspartei in Frankreich das allgemeine Wahlrecht nach Vorschlag Louis Napoleons oder höchstens mit einer äußerst schwachen Abänderung angenommen haben wird; und zwar weshalb? Um der Ruhe und Ordnung wegen!

Wir haben schon vor einiger Zeit die Behauptung aufgestellt, daß Napoleons Vorschlag gar nicht ohne das Einverständnis der nordischen Cabinete geschehen und haben auch vor einigen Tagen gesehen, daß sowohl die östreichische wie die preussische ministerielle Presse der Wiederherstellung des allgemeinen Wahlrechts das Wort reden. Jetzt aber, wo uns ein Einblick in die Wertschaft Napoleons vorliegt, vermögen wir etwas klarer in die Sache zu blicken.

Vor Allem legen wir großen Werth auf die Stelle der Wertschaft, in welcher der erste Streitpunkt einer Kriss berührt wird. Wie untergraben auch die Zustände in Europa sind, so ist es dennoch klar, daß bei einer entscheidenden Politik in Frankreich die Aufgabe der französischen Besatzung in Rom der erste Punkt des Kampfes sein wird. In Rom steht eine französische Besatzung, was sie dort soll? ob sie einmal für oder gegen den Papst benutzt werden soll? Das weiß bisher kein Mensch, selbst der Papst nicht. Dieser hat deshalb auch in einer Note an Oesterreich nachgewiesen, daß die Besatzung nur, wenn Napoleon an der Regierung bleibt, dem päpstlichen Regiment nicht schädlich sei, daß aber beim Sturz Napoleons diese Besatzung in Rom eine fürchterliche Macht gegen den Papst würde. Deshalb hat der heilige Vater die Wiederwahl Napoleons empfohlen.

Bedenkt man hierzu, daß die 3 Millionen Wähler, denen nach dem neuen Wahlsesetz das Stimmrecht genommen, meist der ländlichen und durchweg der armen

Bevölkerung angehören, und erwägt man den großen Einfluß, den die Geißlichkeit in den Provinzen Frankreichs, namentlich auf das Landvolk ausübt, so kann man sich an den Fingern abzählen, daß die Geißlichkeit auf Ordre des heiligen Vaters und zum Schutz der heiligen Kirche gar nicht wenige dieser Stimmen Napoleons zuwenden wird. — Dies schafft einen Blick in das innere Gerriebe der Wiederherstellung des allgemeinen Wahlrechts und erklärt uns die Stelle der Wertschaft, in welcher der Präsident Napoleon sagt, daß „der heilige Vater fortfahre, Frankreich und dessen Soldaten mit Wohlthaten zu überhäufen“, eine Phrase, die es verräth, daß die Besatzung dort die Aufgabe hat, das Wohlwollen des Papstes für Frankreich und was darin die Hauptsache ist, für den Präsidenten zu erwerben.

Aber noch eine andere Stelle der Wertschaft läßt uns einen klaren Blick in das Gerriebe dieser Politik werfen. Wie sagen deshalb einen klaren Blick, weil sich hier durch Zahlen darthun läßt, weshalb Napoleon die Wiederherstellung des allgemeinen Wahlrechts will, und weshalb die nordischen Cabinete ihn hierin unterstützen, und wie es deshalb dahin kommen muß, daß die Ruhe- und Ordnungsmajorität nachgeben wird.

Wir wissen, daß die Verfassung Frankreichs die unglückselige Bestimmung enthält, daß das französisch: Volk zwei legitime Vertreter seines Willens zu wählen hat: erstens die Nationalversammlung und zweitens den Präsidenten. Gerathen diese beiden Vertreter des Volkswillens in Conflict mit einander, so weiß eigentlich kein Mensch, wer der wahre Vertreter des Volkswillens ist. Nur für einen Fall hat die National-Versammlung das Recht, den Präsidenten der Republik zu wählen, nämlich wenn keiner der Candidaten zur Präsidenschaft zwei Millionen Stimmen für sich hat.

Nach dem allgemeinen Wahlrecht giebt es in Frankreich gegen 11 Millionen Stimmen; wenn also hiernach

der Präsident nicht einmal zwei Millionen Stimmen für sich hat, also nicht einmal ein Fünftel des Landes repräsentirt, so soll die National-Versammlung berichtigt sein, einen Präsidenten zu wählen. Nun hat das neue Wahlgesetz drei Millionen Wähler das Stimmrecht genommen. Es sind demnach jetzt nur etwa acht Millionen Stimmen im Ganzen, und es versteht sich von selber, daß weit mehr Ausicht vorhanden ist, von elf Millionen zwei Millionen Stimmen für sich zu erhalten, als von acht Millionen. — Schon diese Zahlen thun dar, daß sich kein neuer Wahlrecht die Ansichten des Präsidenten auf eine Wahl durch das Volk wie fünf zu vier stellen.

Louis Napoleon aber will nicht anders und kann nicht anders gewählt sein als durch das Volk. Er will Auzorit haben, selbst gegen die Nationalversammlung, darum darf er die Mitgliedschaft nicht zugeben, daß der Präsident von der Nationalversammlung gewählt wird. Wählt ihn das Volk, so ist er allmächtig, wählt ihn die Nationalversammlung, so ist er ihr unterworfen. Sein Streben nach Herrschaft drängt ihn also, sich unabhängig von der Nationalversammlung zu machen, und es liegt ihm kein Andrer, als der der Wiederherstellung des allgemeinen Wahlrechts.

Was nun die nordischen Cabinete betrifft, so haben sie ein Interesse daran, Napoleons Pläne zu unterstützen. Vor allem ist es zur ruhigen Entwickelung der Reaction nöthig, die französische Nation zu spalten. Hat die französische Nation nur einen Willen, so wird sie sofort ihre Gewalt in die Waagschale der Freiheit Europas werfen. Es ist daher seit 1815 stets im Interesse der Cabinete gewesen, daß ein Zweipärl Frankreich auf sich selbst anweise, und so die französische Politik abhängig mache von den Cabineten des Auslandes. Diesen Cabineten ist deshalb nicht damit gedient, wenn Frankreich eine Einheit wird, sondern es liegt in ihrem Interesse, daß es so bleibe, wie es ist, daß nämlich der Volkswille zwei Vertreter habe, die Nationalversammlung und den Präsidenten der Republik, so diese zwei Gewalten sich stets im Schach halten, und so den Einfluß Frankreichs nach außen schwächen. —

Die Europäischen Cabinete haben auch nicht Ursache, über die Regierung Napoleons zu klagen! Es muß also ihr Wunsch sein, ihn wieder gewählt zu sehen, und zwar vom Volk gewählt zu sehen, damit der Volkswille getheilt sei und bleibe zwischen Nationalversammlung und Präsidenten. Hierdurch schwächen sich beide gegenseitig und liefern die französische Regierung machtlos in die Hände der Cabinete.

Was endlich die Ruben- und Ordnungsparthei der Nationalversammlung anbelangt, so hat sie zwar beim ersten Stoß Front gemacht gegen den Vorschlag des Präsidenten; aber wer die Halt- und Sinnlosigkeit dieser zusammengewürfelten Parthei kennt, der wird ihrem Betrug auch nicht die mindeste Bedeutung beilegen. Sie wird zuversichtlich erspähen über ihren Sieg, sowie sie gewahrt, daß ihr Vorschlag gegen Napoleon diesen populär machen wird, und aus Angst vor dem Volk wird sie Recht machen und stimmen für das Volk! Wir werden's sehen!

Berlin, den 7. November.

§§ Am Mittwoch früh hatte eine Deputation der Maschinenbau-Arbeiter in der von uns gestern besprochenen Gabels- und Zinnungs-Kassen-Angelegenheit beim Ministerpräsidenten Kammerherrn Audry. Dieser den bereits erwähnten Urtheil, die zu dem Gesuche Veranlassung haben, die Waagschaleverfassung, bezüglich des Anschlusses an die Zinnungs-Kassen, rückgängig zu machen, führte die Deputation an, daß sonst umgefahr 800 Arbeitende der Maschinenbau-Anstalten der Commune zur Kasse fallen würden. Sie erwähnte der Einnahme der Generals-Krankenkasse von 23000 Thlen. und der daraus gewährten Unterstüßungen von 21000 Thlen, bezgl. der geringen Bewohnungskosten von etwas über 600 Thlen., während beispielsweise die bloße Verwaltung der Schloßkasse 900 Thln. in Anspruch nehme bei einer Einnahme von nur etwa 4000 Thlen., wobei noch zu beachten, daß die letztere Kasse geringere Unterstüßungen zahlt als die Generals-Krankenkasse. Es wurde auch noch hervorgehoben, daß man endlich auf die Gründung einer Invaliden-Casse bedacht sei. Herr v. Wanteffel versprach der Deputation, sich der Sache annehmen zu wollen. — Am Tage darauf wendete sich dieselbe Deputation mit ihrem Gesuch an den Minister des Innern, Herrn v. Westphalen. Sie überreichte ihm die betreffenden Aktenstücke, die derselbe aber als nicht zu seinem Beschoß gehörig, zurückwies. Auch die Fabrikbesitzer wollten im Interesse der Generals-Krankenkasse vereinigte Schritte thun.

— Bei der heute fortgesetzten Sitzung der 4. Klasse 104. Königl. Klassen-Vorleser sei ein Gewinn von 5000 Thlrn. auf 69160 nach Abschzug des Risikofuß; 2 Gewinne zu 2000 Thlrn. seien auf Nr. 12585 und 17426 nach Westlan bei Schreiber und nach Panitz bei Heppelt; 2 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf Nr. 663, 2095, 6555, 7783, 13276, 14760, 15873, 18105, 21639, 29889, 33944, 37099, 40508, 42877, 48727, 53258, 58987, 59319, 60314, 63630, 70499, 72568, 74991, 76271, 77453, 78210 und 78260; 42 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 2244, 5453, 6563, 10574, 14309, 14957, 15133, 15889, 16027, 17071, 22497, 24088, 24982, 28556, 29741, 31030, 31068, 34129, 34566, 35368, 37070, 40690, 42677, 42883, 51128, 51843, 51907, 55269, 55671, 56635, 60353, 62498, 63280, 65272, 65925, 66523, 67340, 67758, 69352, 73398, 73792 und 78105; 57 Gewinne in 200 Thlrn. auf Nr. 805, 1007, 1263, 1641, 2041, 3216, 3252, 3340, 3765, 4409, 5733, 8444, 9667, 13657, 18140, 21159, 23240, 23283, 25547, 26064, 27031, 27362, 28361, 29821, 30158, 30448, 31702, 32533, 33376, 35733, 40138, 43115, 43248, 44099, 45392, 45724, 48201, 48997, 49805, 49949, 53324, 54153, 54364, 54567, 56061, 57959, 60567, 61396, 61977, 64229, 71724, 72233, 72561, 73269, 77690, 78257 u. 78307.

† Am 2. d. ist hier ein Verein in die Öffentlichkeit getreten, welcher bisher unter dem Schutze der „innern Mission“ im Stillen existirte; es ist dies der sogen. „Jünglingverein“ oder „die Heilsliche Herberge.“ Unter Leitung von Wissenschaftlern versammelten sich anfangs einige junge Leute aus dem Gewerbe- und Handelsstande in einem Privatlokal, später in der Handelskammer; mit Hülfe des „evangelischen Vereins für kirchliche Zwecke“ haben sich aber die Mitglieder sehr zu einem Vereine constituirt, ein Statut verfaßt und in einem gemeinlichen Lokale Hausvertheilung Nr. 8, in „Heilsliche Herberge“ eingerichtet. Die Mitglieder, welche diese Organisation durch einen monatlichen Beitrag von mindestens 1 Sgt. zur Kasse des evang. Vereins erlangen, versammeln sich täglich in den Freitagen. Das Lokal, welches aus Kosten des evang. Vereins bestrahlt und gesteuert wird, enthält drei Zimmer; in dem einen wird täglich Abends von 8 Uhr an in verschiedenen Gegenständen unterrichtet, des Sonntags wird ein erbaulicher Vortrag gehalten; das zweite enthält Bücher, Zeitsungen und Zeitschriften aus der Bibliothek des evang. Vereins, sowie

Schreibmaterialien; das dritte Zimmer ist zur freien Unterhaltung eingerichtet, in demselben werden auch, mit Ausschluß des Branntweins, Getränke und Speisen gegen Bezahlung verabreicht. Die Inlandhaltung des Lokals ist einem Hansvater anvertraut, der vom evangel. Verein angestellt und demselben verantwortlich ist.

Die Direction des Friedrich-Wilhelms-Theaters hat in tiefen Tagen die bekannte Sängerin Flicke-Ghnes engagirt, so daß in der nächsten Zeit verschiedene Opern, welche bisher aus Mangel einer Primadonna zurückgelegt werden mußten, zur Ausführung gelangen werden. Die ersten Opern, in welchen die Sängerin mitwirken wird, sind: „Je toller je besser“ von Alchul, die „Dorfhangerinnen“ von Fioravanti und der „Barbier von Sevilla.“

Am Sonntag findet die erste Vorstellung im Dejon'schen Circus statt.

Der Verein gegen die Vergiftung durch Alkohol wird am Sonntag in der Klosterliche sein Stiftungsfest feiern.

Am Dien. d. feierte der Berliner Missionsverein für China sein Jahresfest in der Dreifaltigkeitskirche; die Predigt hielt hierbei der Pastor Bernke aus Homagen, welcher Gipskaff auf seiner letzten Reise durch Deutschland begleitet hatte und in seiner Rede des kürzlich erfolgten Ablebens des Missionärs erwähnte. Dem Jahresbericht folgten Dr. Kemmichers Vorlesung, welcher zugleich dem Vereine Gipskaff's Testament übergab; die Erbschaft besteht u. A. in der Uebersetzung der ganzen Bibel in's Chinesische, zusammen 1000 Holsblätter. Der jährige Verein bedarf, um die Mission zu leiten, jährlich einer Summe von 3000 Thln., welche von der englischen Gesellschaft vorgeschossen wird; die Vereine zu Kasel und Amsterdam haben gleichfalls ihre Unterhaltung zugesagt. Im Monat October sind hier für China 350 Thlr. eingegangen; bezeichnend ist es, daß man in jedem Monatsberichte, den der „evangelische Reichsbote“ veröffentlicht, Dien. n. ab. den mit bedeutenden Beiträgen versehenen Artikel, bespeltelweise heißt es in der letzten Hft.: Gräfin G. 1 Hft., Frau Schulz, Dienstmädchen 1 Hft. 7 Sgr. 6 Pf.

Neben dem kürzlich erwähnten Frauen-Krankenverein in der GutsMuths-Gemeinde (Wolgast) besteht noch ein Beschäftigungsverein für Arme, der im Jahre 1843 von dem Besizersinnen des Krankenvereins gestiftet wurde. Ein geringes Kapital legte die Mitglieder zuerst in den Stand, einige arme Weber in Ketten, wo ihnen von den Fabrikanten keine Arbeit gegeben wird, zu beschäftigen. Dem Frauen, die entweder selbst schwachlich oder durch Krankheit der Irgenden aus's Haus gesetzt sind, wird Näh- und Stickerarbeit erteilt und die von dem Männern gemachten Tugz werden von den Frauen in Hemden oder Röcken und Kleidungsstücken für Frauen, Knaben und Mädchen verarbeitet; außerdem werden blaue wollene Strümpfe aller Größen gestrickt. Bei Ablieferung der ausgegebenen Arbeiten wird der Lohn sogleich gezahlt und die hierzu nöthigen Schulmeister aus dem Erlöse der gefertigten Waaren beschafft. Der Verkauf findet gewöhnlich im Familienhause Statuen. 14 Hft.; da es aber hiermit in dieser Hinsicht nur spärlich gehen kann, so veranlaßt der Verein alljährlich innerhalb der Stadt in einem von irgend einem Wohlthäter unentgeltlich hergegebenen Lokale eine kleine Ausstellung der unverkaufen Gegenstände; dies geschieht gewöhnlich von Anfang December bis zur Weihnachtzeit, vom Gelde werden alldann die im Laufe des Jahres gemachten Schulden abgetragen, die Reste des Lokals im Beiglande so wie mehrere Nebenangelegenheiten und wünschlich ein kleiner Bestand zurückbehalten, um von Armem an Arbeiter und Arbeiterinnen Lohn zahlen zu können. Ein derartiger Verkauf wird auch in diesem Jahre stattfinden.

Eine fremde Dame in den 40ger Jahren wollte sich vor einigen Wochen an einen hiesigen Arzt, um über peinlich Wochen zu halten, wobei sie die Benennung ihres Namens verweigerte. Sie wurde bei einer Frau untergebracht und einige

Tage darauf von einem Knaben erkrankt, der jedoch schon am zweiten Tage an Krämpfen verstarb. Sie hat, die Leiche des Kindes nach ihrer Beerdigung, die sie in der Nähe von Galtverhakt beizulegen, mitnehmen zu dürfen, wo sie solche beizulegen lassen wollte. Die Leiche wurde hierauf mit Holzschindeln präparirt und in ein Kästchen gelegt und reiste die Dame nun damit am 26. v. Mts. von hier auf der Potsdam-Waggeburge Eisenbahn ab. Es dürfte diese mit der in mehreren Zeitungen erwähnten, schwarzgekleideten und tief verkleideten Dame identisch sein, welche auf der Eisenbahn zwischen Potsdam und Waggeburge in einem Kästchen verpackte Leiche eines Kindes aus dem Eisenbahnwagen geworfen haben und demnach gefänglich eingezogen sein soll.

Die Potsdamer Regierung hat sämtliche Communalbehörden ihres Bezirks von einer Verfügung des Ministeriums des Innern in Kenntniß gesetzt, wonach von nun an den freien und deutschkatholischen Gemeinden weder direct noch indirect ferner eine Unterordnung aus Communalinteressen bewilligt werden, oder wo sie bereits früher bewilligt war, gezahlt werden soll.

Hr. v. Ramptel wird den 9. d. auf seinem Gute Rämisch verstorben und am 11. beerdigt.

Die Centralpolizeibehörde des Bundes, deren Eingefangung in einer Stadt des mittleren Deutschlands überbracht wird die ihr zugewiesenen Funktionen nicht durch fortwährend verarmende Beamte, sondern durch periodische Insammlungen der aus den höheren Polizeibeamten mehrerer Bundesstaaten zu ernennenden Mitglieder erfüllen.

Im Bundeslage soll von dem Vertreter eines der kleineren Königreiche ein Antrag auf — Annahme gestellt werden sein. Dieser Antrag rief natürlich ein förmliches Eingehen unter den Gelehrten hervor und man ging nicht darauf ein, weil ein solcher Beschluß des Bundesorgans ein — Eingriff in die Souveränitätsrechte der Einzelstaaten wäre; (Ordnungsrecht! Pressel) ein solcher Eingriff würde letzter für „fast frei“ erklärt, der sich um so weniger rechtfertigen läßt, als die jetzigen Regierungen bereits Proben ihrer Milde abgelegt hätten. So miedel die „Rothd. Ztg.“

Dem deutschen Hauptarten Verein gehören bereits 26 deutsche Staaten an.

Beachtlich wird der Goldberger'schen Ketten von mehreren Seiten der Berührung gemacht, daß sich ihre gewisse Heilkraft durch physikalische Experimente am Multiplikator nicht vollständig erklären läßt. Hr. Goldberger hat nun einen anderen Apparat konstruirt, welchem, dem Besonderen nach, das f. ökonomische Handels-Ministerium unter der Bezeichnung „galvano-electrische Platten-Elemente“ gleichfalls mit einem Privilegium belihen hat. Bei diesen Platten-Elementen, die sowohl in Ketten als Band-Form, neben den bisherigen Goldberger'schen Ketten und zu gleichen Preisen mit letzteren, in den Handel kommen sollen, — tritt, wie wir aus eigener Erfahrung jüngst kennen gelernt, die electrische Strömung schon anfallsig und beträchtlich in die äußere Bezeichnung. Es darrte sich nun zeigen, ob die Heilkraft des Galvanismus von der Kraft abhängig ist, mit welcher er auf den Körper wirkt und ob das Galvanium mehr den ursprünglichen Goldberger'schen Ketten verleiht, die sich hiesich in der Praxis bräuhig haben sollen, oder den neuen „Platten-Elementen“, die zunächst Herr Goldberger für den theoretischen Beweis konstruirt hat.

Wegen des Besuchs der Getreidebehörde ist beauftragt ein Konflikt ausgedröckten, indem die Getreidehändler die Spillmüll- und Delhandler auszufüllen wollen und die letzteren den Eintritt aus großen Verzögerung einer Karte gestatten. Das betreffende Volk soll nur von den Getreidehändlern gemietet werden sein, nur Schatz gegen Geld und Weiter zu suchen.

Wolter-Bruch vom 7. November. Am Dien. d. trübte sich ein junger 21 Jahr alter Mensch in der Wohnung seiner Mutter und in der Gegenwart seiner 17 Jahr alter Schwester

mit einem Letzterol. Er war dem Tunkte ergeben und hat seit längerer Zeit ein Schermenth gehalten.

Genève, 5. Nov. Der von den Vorparthysen angezwungenen Wähler will man in mehreren Bezirken zur Unterdrückung der ärmeren Bezugsgrößen, welche zu den Fonds beigetragen haben, mit Brennmaterial verwenden.

Genève, 5. Nov. Der Turnath des hiesigen allgemeinen Turnvereins macht bekannt, daß der Verein nicht mehr ein schüchtes, schüchtes und freies Weib pflegen könne, und deshalb sich auflöse.

Bremen, 5. Nov. Die Aufregung, welche Dulon's Verhaftung hervorgerufen hat, ist nachhaltiger, als ein oberflächlicher Beobachter unterer Zustände glauben konnte, und so wurde der Entscheidung der heutigen Bürgerschaft, in der sich auf diese Sache bezüglicher Antrag von Wählern vorlag, denn auch mit Spannung entgegenzusehen. Die Bürgerschaft beschloß mit 120 gegen 17 Stimmen, den Senat aufzufordern, sofort alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zu ergreifen, um den verhafteten Bremerischen Bürgern Dulon zu reclamiren, damit derselbe in Freiheit gesetzt, eben, hierher angeliefert werde; jedenfalls möge der Senat den Gründen der Verhaftung nachforschen. Obwohl dieser Beschluß schwerlich praktische Folgen haben wird, so ist es doch für die Stimmung der Bürgerschaft bezeichnend. — Die Bürgerschaft beehrte ferner auf ihrem früheren Beschlusse, daß die Unterdrückung des „demokratischen Volkstheaters“ durch die Polizei ungerechtfertigt sei.

Kassel. Herr Hoffenpflug hat die Verfügung treffen lassen, daß die Prediger von den Kaufpaten vor der Kaufhandlung die jein Gezeite heraus lassen sollen. So leicht die Prüfung zu bestehen ist, so hart ist doch die Opposition dagegen. Niemand will sich zu solcher Prüfung hergeben. Aber auch die Prediger der gegenwärtigen kirchlichen Richtung wollen nicht nachgeben. Als neulich ein Kaufpathe sich vorzerte, dem Prediger des Prediger zu unterschreiben, erklärte dieser, die Kauf nicht vollziehen zu wollen. Auch wird also die Kinder für die Folge anzuordnen gar nicht mehr taufen, aber einen Kaufpaten ansehehalb des Kurkaates sich auswählen müssen.

München, 5. Nov. Alle Verammlungen der Deutsch-Rathpolken sind unter das Vereinsgesetz gestellt, werden also nicht mehr als Religions-Verammlungen betrachtet. (Tel. Dep.)

Paris, 6. Nov. Bei der zwischen Frankreich und Biet stattgehabten Ballotage zum vierten Vier-Präsidenten ist auf Biet die Wahl gefallen. In der Nationalversammlung wurde das Budget-Budget beraten und das für Staatsanleihen, für Löhne, für Anwärter und für Unterricht angenommen. — Morgen werden die Quästoren für folgenden Antrag die Dringlichkeit verlangen: Der Präsident der Nationalversammlung sei zu ermächtigen, direkt Bewaffnete Nach requiriren und deren Kommandanten ermahnen zu dürfen, nöthigenfalls dies Recht auch an die Quästoren übertragen zu können; der beschlossene Beschluß sei dann in allen Relationen anzuschlagen. (Dieser Antrag ist gegen einen Tagesbefehl des neuernannten Kriegsministers gerichtet, welcher die Soldaten einzeln und allein auf die Anordnungen ihrer militärischen Vorgesetzten verweise.) — Sonst fiel in der heutigen Sitzung nichts von Bedeutung vor. (Tel. Dep.)

Strasburg, 6. November. Die Bürcen-Wahlen des belgischen Senats sind oppositionell angefallen. Zum Präsidenten wurde Dumont Demostriert gewählt. (Tel. Dep.)

Wespe, 25. Okt. Ein Orkan hat zu Disanto große Bemühungen angerichtet. — 77 Schweizer Meilen sind aus Livorno hier eingetroffen. (Tel. Dep.)

London, 5. November. Die englischen Blätter veröffentlichen folgenden Brief Kossuths an Lord Dudley Stuart: „Ihren Dank! Sie scheiden mit, daß meine Freunde — aber, wie ich vielmals glaube, die Freunde der ungarischen Unabhängigkeit — zu welchen politischen Bindungen sie auch gehören mö-

gen, Ihnen ihre Absicht in dem Sinne eröffnet haben, daß sie beschloßen, Unterthünen zu sammeln, um mit einem Verein ihrer Erkenntlichkeit für meine Verdienste anzubieten. Sie fügen hinzu, Mylord, es sei Ihnen vollständig bekannt, daß ich mich mit Dankbarkeit und achtungsvoller Anerkennung gegen jeden derartigen persönlichen Tribut erkläre; daß es aber nicht unwahrscheinlich ist — ein Gedanke, der Ihnen zum Theil von Ihren Freunden eingegeben ward — mich zur Annahme einer großmüthigen Gütigkeit Ihrer Dankleistung zu bewegen, um in diesen Instanz eine klare Auffassung der ungarischen Angelegenheiten zu fördern, die Nothwendigkeit und Wichtigkeit unserer Unabhängigkeit darzutun, und sowohl nach Ungarn als nach dem westlichen Europa eine genaue Kenntniß des Standpunktes der öffentlichen Meinung in diesem hochbegünstigten Lande gelangen zu lassen — was Alles endlich deren Freiheit bewirken muß. Ich kann nur so viel hinzufügen, Mylord, daß ich persönlich im Stande bin, meine Unabhängigkeit durch eigene Anstrengung zu wahren und mich daher dankbar und achtungsvoll dem persönlichen Tribut, auf den Sie anspielen, widersetze; doch werde ich mich nicht weigern, jedem und irgend einen Beitrag anzunehmen, der mit dem Bewußtsein gegeben wird, eine Sache zu unterstützen, deren Aufrechterhaltung ich mein Leben gewidmet habe und zum Opfer bringen werde. Kossuth.

Es ist eine merkwürdige Fügung, daß Kossuth seine gute Kenntniß der englischen Sprache der österreichischen Regierung verdankt. Der Fürst Metternich ließ ihm, wie er meldet, auf drei Jahre einreisen, weil er des Reichthums ungeachtet fortzuehe, die Verhandlungen der Provinzial-Landtage zu veröffentlichen. Während des ersten Jahres gab man ihm gute Bücher, dann wurde ihm gekleidet, sich einige zu erkaufen, aber nur solche, die durchsichtigen weltlichen Inhalt hätten. Er wählte Shakespeare, eine englische Grammatik und Walter's Verison, und legte während der beiden folgenden Jahre durch Selbststudium einen so guten Grund, daß er es später durch Conversation mit Engländern, die sich der ungarischen Sache angegeschlossen hatten, zu einer fast vollkommenen Herrschaft über die Sprache brachte. Der Hof- und Staatskanzler hat sich wohl recht behaglich die Hände gerieben, als er erfuhr, daß der gefährliche Wähler „Moro und Julie“ in der Uebersprache flüchtige und sicher nicht geahnt, daß dies Turbulenz ihm einfließ das Mittel sein werde; den schließlich über Ungarn gelegenen Schreier so nachdrücklich zu jerschellen. Die Gefährlichkeit, mit der Kossuth's Kinder sich englisch ausdrücken, hat eine Anrede von seinem ältesten Sohne wieder aufgefrischt. Der Knabe wurde von der österreichischen Armet gefangen genommen und vor Hohmann gebracht. Er spricht Herrn Hohmann ungarisch an, Herr Hohmann antwortet ihm: „Istirisch, dito; französisch, dito; englisch, dito. Da plagt der Knabe heraus: Ge ist eine Schande, daß Sie Gouverneur von Ungarn sein wollen, der Sie nicht eine Sprache eines freien Volkes verstehen! Als wie die lezter. Derselbe aus Wien mitbrachten, nach welcher Lord Palmerston sich bei der österreichischen Regierung wegen des „Kossuth's Schwindels“ empfindlich haben sollte, erklärten mit diesem gleich für eine österreichische Ueberreizung. Die ministerielle „Moro“ bezeichnet dieselbe jetzt gleichfalls für eine unaufrichtig-österreichische Ueberreizung und Ingr.

Von Kinkel ist wieder ein Schreiben an seine Bundesreue Freunde eingetroffen. Er war in Wien, um einige Aemter, mehrere Generale, viele Congressmitglieder, waren ihm in feierlichem Zuge entgegen gegangen.

Beimontenliche Revolution Germanisch Gedicht in Berlin.

Christl. Katholische Gemeinde.

Am Sonntag, den 3. d. beginnt der Gottesdienst Vormittags 10 Uhr im Gesellschaftshaus (Wahlhofstraße 7.) u. wird durch Herrn Prediger Gernann abgehalten. Der Vorstand.

Berlin.

Verlag von F. W. Schmidt.

Druck von W. Vermeier in Berlin, Kommandantenstraße 7.

Hierzu eine Beilage.

Sonnabend, den 8. November 1851.

Anzeige.

Der von uns angekündigte Unterricht im Deutschen und Rechnen an bereits konfirmirte Mädchen wird außer an den bekannten Stellen erteilt werden.

Jerusalemstr. Nr. 42, im Schullokale durch den Lehrer Herrn Weidenbach.

Meldungen werden noch angenommen, Chauffeestraße 16a. bei Pöschel; Büchsenstr. 14. bei Gelsenfelder u. Hr. Friedrichstr. 204. bei Fremderger. Berlin, den 3. November 1851.

Der Vorstand des Aufsichts- u. Erziehungs-Vereins für hilfbedürftige Kinder.

Concessionirtes Institut für

Schnell-Schön schreiben

des Calligraphen J. Spieß, Neue Friedrichstr. 76a., 1 Tr. Neue Lehr-Curse für Herren u. Damen. — Geschickteste Personen auch Abends bis 9 Uhr Theil nehmen. — Es wird Jedem in 15 bis 20 Lehrlingen eine überraschend schönere und leichtere Handschrift garantirt.

Weihnachts-Ausstellung und Verkauf.

Selbst der Gewerbe-Halle wird in diesem Jahre eine Weihnachts-Ausstellung der mannigfaltigsten Industriegeräthe im Diorama des Herrn Gropius veranstaltet werden.

Alle die Herren Gewerbetreibenden, welche sich dabei betheiligen wollen, werden vorläufig davon in Kenntniß gesetzt, um sich darauf mit ihren Arbeiten einzurichten.

Das Nähere ist im Geschäftslokale der Gewerbe-Halle, Jägerstraße Nr. 32, so wie im Ausstellungskafale des Diorama, täglich von 10 — 2 Uhr zu erfragen. Berlin, den 7. November 1851.

Die Direction der Gewerbe-Halle.

Friedrichstr. No. 141a. **Cirque national** Friedrichstr. No. 141a.

de Paris, unter Direction des Herrn

DEJEAN.

Sonntag, den 9. November 1851:

Wieder-Eröffnung

des neu restaurirten Circus.

Das Innere desselben hat ein neues, geschmackvolles und bequeme Einrichtung erhalten, die gewiss allen Wünschen des Publikums entsprechen wird.

Loge 20 Sgr. Parquet 15 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 10 Sgr. Erster Platz 10 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 5 Sgr. Zweiter Platz 6 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 3 Sgr. Dritter Platz 3 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 2 Sgr.

Anfang 7 Uhr. Eröffnung 6 Uhr.

Vorstädtisches Theater.

Morgen Sonntag, den 9. Novbr.: Der letzte Mensch, romanisch-fantastisch Märchen mit Gesang in 3 Akten. Anfang 5 Uhr.

Sträger's Kaffeehaus, Gartenstr. 10. Morgen Sonntag: Prinz oder die Bräutigung von Siget. Schaudel I. 5 Akte.

Am Sonntag, 9. Nov., Burpischind bei Weingues in Moabit.

Chauffeestr. 64., v. d. Dram.

werden heute, so wie alle Sonnabend auf der Regalbahn fette Gänse ausgeschoben. Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr.

F. Krensch, Chauffeestr. 64.

Alle Sonntage so wie jeden Donnerstag sollen auf meiner Regalbahn fette Gänse ausgeschoben werden.

J. Krohn, Wehrstr. 17.

Brödner's Kaffeehaus.

Jeden Mittwoch und Sonnabend ist Balle von Hüternen à 5 Sgr. u. mehrere Beuten in u. außer dem Hause zu haben, wozu ergebenst einladet Brödner, Landbergerstr. 41.

Heute Sonnabend werden auf meiner Regalbahn fette Gänse ausgeschoben. Kuhn, N. Jakobstr. 38.

Heute Sonnabend werden fette Gänse auf meiner Regalbahn ausgeschoben. Stewe, Klosterstr. 1. im Tunnel.

Heute Sonnabend ist bei mir Burpischind, wozu ergebenst einladet Garnisch, Alte Schönhauserstr. 33.

Im Kaffeehaus, Kleine Hamburgerstr. 9., sollen heute auf der Regalbahn fette Gänse, Schinken u. Würste ausgeschoben, auch nach Belieben auf dem Billard ausgespielt werden. A. Blenow.

Heute Sonnabend ist bei mir Burpischind, wozu ergebenst einlade. Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt. Sartmann, Schansee, Alexanderstr. 32.

Heute Sonnabend werden auf meiner Regalbahn 1 fettes Schwein, fette Gänse, Schinken und Wurst ausgeschoben.

G. Kieroll, Schützenstr. 31.

Heute Sonnabend: Gänse, Anspizeln auf dem Billard, Speisen u. Getränke gut. Wüschles, Schützenstr. 3.

Heute Sonnabend u. auf meiner Regalbahn 1 fettes Schwein u. m. Nebengewinne ausgeschoben. Lemm, Bergstr. 10.

Heute werden auf meiner Regalbahn fette Gänse, Schinken u. Speck ausgeschoben. Schuy, Gartenstr. 28.

Heute Abend frische Wurst, wozu ergebenst einladet Schumannstr. 15a. im Kaffeehaus.

Vorn's Lokal, Schönhauser-Allee 142.

Sonnabend, den 8. November: erstes Kaffee-Kränzchen.

Fettes Kaffeeh., Chauffeestr. 63a.

werden heute Sonnabend Gänse ausgeschoben, Ende 11 U. Abds.

Prachtvolle Herren-Anzüge

von W. Kaufmann u. Comp., Königsstr. 16.

Wie empfohlen ergebeht, unter Hinweis auf die bekannte Eleganz u. Bequemlichkeit unserer Herren-Kleider, fertigt von Lager oder auf Bestellung innerhalb 12 Stunden zu liefern:

1) Paletots oder Tweeds à 4½, 5, 6 thlr., extra fein von fl. Tuche, Äffel und Wollstoff, sehr nobel, 7, 8, 10 — 14 thlr., dito Pracht-Gremplare in verschiedenen 15 bis 18 thlr., Winter-Buchstein-Öfen à 1½ u. 2½ thlr., dito bessere 3½, 5 thlr., prima 7½ thlr., Westen in allen Stoffen à 1, 2, 3 — 4½ thlr., Ganties à 1½, 2 bis 3 thlr. Knaben-Anzüge in großer Auswahl.

Die Gummiwässh-Fabrik, Sr. Präzidentenstr. 9, empfiehlt dem geehrten Publikum eine Auswahl schöner Gummiwässh mit weichen elastischen Leder gefüttert, sowie auch Amerikawässh mit und ohne Lederlöcher zu den billigsten Preisen. — Auch werden alle Gummiwässh verkauft.

Kabelich.

In dem **Strumpfwässharen-Lager**, Markgrafenstr. 35, 1 Tr., werden so eben in better Güte von der Westr. erhalten wolle große **Wannschübe** à 1 Thlr., weißwolle Seidenschüben à 27½ Sgr., wärm. gerh. Patenthosen à 15 Sgr., schwarzwolle Damenstrümpfe à 7½ Sgr., gerh. v. Wannschübe à 7½ Sgr., sehr gute Westhantelwand u. 10 Sgr., Kamachsch. u. 7½ Sgr., bis zu Kinder u. 5 Sgr., gute schwarzwolle Kinderstr. von 7 Sgr., Bastkabelsch. à 2 Pfd., u. 25 Sgr. an u. alle in dies Fach gehörende Artikel zu den bill. Fabrikpr. en gros u. en detail vert. Gegen baare Zahlung liefert für 18 Thlr. sehr feinen Leinwand, Gaze u. weiße Weste **Brandt**, Oderwallstr. 20, 1 Tr.

Gegenwärtige liefert auf monatliche Zahlung **Brandt**, Schneiderstr., Oderwallstr. 20.

Für Schuhmacher.

Damen-Aloisienstiefeln mit angelegten Schießern, à Paar 5 Sgr., im Dgd. billiger, empfiehlt **Carl Tisch**, Kronenstr. 16.

Parzellen-Verkauf in Wittenwalde.

Der ehemalige Bogenschr., auf der Altstadt zu Wittenwalde gelegene, in guten Weisen u. wirth. Gartenland bestehende, jetzt mir zugehörige Acker, wird am 10. Novbr. Um. 10 Uhr im Ganzen, oder den bereits abgetheilten, oder aber noch theilweise, jedoch nicht unter ¼ Morgen großen Parzellen, an Ort und Stelle verkauft, wozu Kaufslüsteige ergebend eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, u. soll nur hier vorläufig bemerkt werden, daß ½ des Kaufgeldes nach ertheiltem Aufschlage anzuzahlen ist.

E. W. I. Mäcker in Berlin.

Eine Partie zurückgelehrt

fertiger Westen

in Cachemir, Seide und Velour empfehlen à 1½ Thlr.

Gebrüder Lewenstein,

Strüßendamm, 182, zw. v. Tschubert u. Wehrensstr.

Erdene Weggenschiebe von 2½ Thlr., damms. Weggenschiebe von 2½ Sgr. an verträglich. — Reparaturen u. neue Bezüge sehr billig bei **Kabritz**, Markgrafenstr. 83, 2 Tr. Obage.

Kattun = Kestler

sind in schöner Auswahl wieder u. immerwählig billig zu haben, **Markgrafenstr. 35, 1 Tr. 1.**

1 gutes Peril Schlafsofde, 1 l. mod. Verghnühl. Kleiderstr. 37, 1 Tr., für Tischler wiez Holz aufgeschraubt, **Stallstr. 21.**

Zimmer Thor 1. Klasse.

ist wieder angekommen **Ueberfahrts-gasse 1. an Wohnungplatz bei** **J. P. Stolzenburg.**

Anzeige.

Meinen werthen Kunden sowie allen geehrten Herrschaften sehr hiemit ergebend an, daß mein Hof-, Thor-, u. Kohlen-Gesäß unverändert **Große Hamburgerstr. 10.** u. mein Anstaltplatz **Ueberfahrts-gasse 1. ist. J. P. Stolzenburg.**

Landbrod

anerkannt bestes, täglich frisch à 2½ und 5 Sgr. empfiehlt die Butterhandlung: **Münz-, Straße Nr. 10.**

Alle Jakobstr. 71, ist eine freundliche Schlafstube zu vermieten zum 15. Novbr., auf dem Hofe links parterre.

Buchabfälle in jeder Größe und

Quantität werden, am liebsten direct von den Herren **Schneidemeistern**, zu kaufen gesucht. Offerten unter **Bücher V. 108** im Intelligenz-Comptoir erbeten.

Ein insbesondere mit der Anfertigung von electromagnetischen Apparaten vertrauter Mechaniker, geübter Arbeiter, kann bei leichter Arbeit in einer Fabrik dauernde Beschäftigung — in gutem Wohnlohn — erhalten. Adressen werden unter **Z. 114** im Intell.-Comtoir erbeten.

Agrippina.

See-, Land- u. Fluß-Versicherungsgesellschaft zu Köln a. Rh. Grund-Kapital 1,000,000 Thlr. General-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre Garantiemittel ausgezeichnete — vom Publikum auf das Vortheilhafteste aufgenommenen Gesellschaft setzt fort, zu den wünschigen Umständen die Bedürfnisse der Transports-Versicherung in einer bisher von keiner zweiten Gesellschaft gesübten Weise zu befriedigen — und ihren Versicherenden durch General- und Abbonnements-Policen alle möglichen Erleichterungen zu gewähren.

Sowohl die Gesellschaft als wir werden beehrt bleiben dem uns so vielfeig entgegen gerathenen Vertrauen allseitig dankend zu entsprechen. Anders wie die Anzahl und uns dem Wohlwollen des Publikums empfehlen, bevorzugen wir, daß sowohl durch uns selbst, als in unserem Comtoir, als durch alle zu unserer Verwaltung ressortirenden Hauptagenturen der Provinzen Hannover, Posen, Brandenburg und Westfalen die Versicherungen vollständig abgeschlossen werden.

J. F. Voppe & Co., Neue Friedrichstr. 37.

Statt besonderer Mittheilung.

Zur fernmt. Beachtung lege hiemit an, daß ich meine Buchhandlung von der Kurstr. Nr. 37, hieselbst nach Nr. 26 verlegt habe. **F. C. Peyerer.**

Der Publicist

erscheint seit dem 1. November wieder wöchentlich, Preis für Berlin: monatlich 6½ Sgr., vierteljährlich 19½ Sgr. Incl. Pringerlohn. Bestellungen wolle man machen: im Expeditionsbüreau, Kommandantenstr. 48.; in der Verlags-Buchhandlung von **F. W. Biele, Linienstr. 112.** und in der Buchdruckerei von **Carlson & Schütz, Spandauerstr. 76.** Alle Königl. Behörden und Buchhandlungen nehmen Annoncen an.

Beischeidende Anfrage.

Dem ehemaligen Aemter- u. Schloßgermeisters, Herrn **Kruger 1., Neue Grün-Strasse Nr. 5—6,** fuhrt die Uebergabe der Kasse der **Wesf. Gesellschaft** an seinen Nachfolger im September 1847 an dem Baar-Bestand die Summa von 100 Thaler. Herr **K.** trug dahin an, daß man ihm die schuldenden 100 Thlr. als Gratifikation belassen möge, er wolle dafür der **Wesf. Gesellschaft** die bei der Vollz. eingekassirten Straf-Gelder von mehr denn 300 Thlr. verschaffen. Der **Generals-Archivar Herr Stadtrath Tisch,** der damalige **Insangungs-Vorstand,** zu dem auch Herr **K.** gehörte, so wie die **Deputirten Herren Lube, Bennemann, Krugmann** und **Benedict** gingen darauf ein, und wurde darüber ein **Bericht** von dem Herrn **Assessor** im Kassens-buche gemacht. Herr **K.** hat aber wieder bis heute die versprochenen 100 Thlr. der **Kasse** verschafft, noch keine schuldenden 100 Thlr. an die **Wesf. Gesellschaft.** — Es emblet somit die **Nachfrage:** Waren sine **Herren** bereit, in dem Sinne über das Vermögen Anderer zu verfügen? Oder sind von ihnen die nöthigen Schritte gethan, um Herrn **K.** zur Herausgabe der 100 Thlr. zu zwingen? Auch ist eine **Rechnungs-Abnahme** als zu Nicht bestehend zu betrachten, wenn der **Abrechnungsgelager** 100 Thlr. des **Bekandts** gar nicht mit zur Stelle hat? Eine **Erklärung** hierüber wäre wünschenswert.